

WILLKOMMEN IN DER FABELHAFTEN WELT DES FILMEMACHERS PETER VOLKART

von Jörg Hüssy



Das Ministerium für Tourismus der Republik Subotika ist in heller Aufruhr. Soeben wurde ihm durch das nationale Rohrpostnetz ein schädlicher Propagandafilm zugetragen: Es gebe «keinerlei Sehenswürdigkeiten» auf der Insel, heisst es in diesem cineastischen Mach-werk mit dem sinnigen Titel «Terra incognita». Und weiter: Subotika sei «ein betrüblicher Ort am Ende der Welt». Eine fatale Aussage für den so wichtigen Wirtschaftszweig dieser Perle im Pazifik. Der Kulturminister, bekannt für seine unkonventionellen Ideen, ist nun gefordert. Erst kürzlich hat er sich in der Naherholungs-zone der Metropole Surabaya mit einem imaginären Museum mitsamt Kunstwolke hervorgetan. Ein Reklamefilm muss her. Schnell wird ihm klar, dass Peter Volkart sein Mann ist. Bewandert im Kulturschaffen fernab des Mainstreams ist ihm der Schweizer Filmemacher natürlich ein Begriff. Vor allem sein skurril verspielter Propagandafilm für das Aargauer Kuratorium mit dem Titel «ja ja, nein nein» hat es ihm angetan. Sogleich kontaktiert er Volkart. Dieser ist zuerst etwas irritiert, ist er doch selbst Urheber von «Terra incognita». Soll er nun eine filmische Gegendarstellung machen, oder ist es möglich, dass

die Urheberschaft dem gut informierten Kulturminister nicht bekannt ist? Doch der Auftrag reizt ihn überaus: Wann bekommt man schon die Chance, einen Werbefilm für Subotravel zu drehen? Die Vertragsunterzeichnung ist reine Formsache. Volkart kann sich sogar ausbedingen, den Film in seiner Zürcher Manufaktur herzustellen.

Der Regisseur macht sich an die Arbeit. Um auf Ideen zu kommen, durchstöbert er sein auf Flohmärkten zusammengetragenes Archiv für Alltagsgegenstände und durchkämmt das Internet. Inspiration findet er letztlich bei einem bulgarischen Tourismusfilm aus dem Jahr 1979. Er beschliesst, diesen für seine Zwecke zu adaptieren. Für die Hauptrollen engagiert er Alireza Bayram und das langjährige Ensemblemitglied vom Theater Marie Francesca Tappa. So oder ähnlich muss sich die verworrene Produktionsgeschichte von «Subotika – Land of Wonders», dem neuen Kurzfilm von Peter Volkart, abgespielt haben.

In diesem fiktiven Tourismusfilm sehen wir das frisch vermählte Paar Elfriede und Herbert auf einer Traumreise quer durch Subotika. Ihre Flitterwochen beginnen in der turbulenten Metropole Surabaya mit der Besichtigung des einzigartigen Regierungspalastes und des historischen Stadtturms aus dem goldenen Zeitalter. Als Nächstes stehen die Museumsmeile, der Besuch der Nagelfabrik Wonder Nails und eine Bahnfahrt an die malerische Bucht von Petrograd auf dem Programm. Unterwegs mit einem Trabant samt Chauffeur und ausgerüstet mit einer Super-8-Kamera besuchen sie danach das wildromantische Tal Fabotika und das Architektureldorado Robotika. Zuletzt treffen sie auf Kurt Popov mit seiner dampfbetriebenen Rakete im Kosmodrom Lunaport.

Leichtfüßig und mit beschwingter Musik kommt der Reklamefilm daher. Subtil und von leichter Ironie getragen wird der Werbetext von Bildern einer heruntergekommenen Welt konterkariert. Gleichwohl strahlen diese Tableaux vivants eine eigentümliche Schönheit aus: etwa der denkmalgeschützte Kernreaktor in der Bucht von Petrograd oder ein mobiles WC-Häuschen der Firma Toi Toi, das in einer trostlosen Einöde vor der Skyline der Wirtschaftsmetropole Surabaya anmutig in den Himmel ragt. Der Weltenschöpfer Volkart oder Bricoleur, wie er sich kürzlich selbst umschrieben hat, schafft mittels digitaler Collage nostalgische «Postkartenidyllen». Oft sind es liebevoll komponierte Standbilder, auf denen sich kaum merklich etwas bewegt. Mal rauscht ein Vogelschwarm vorbei,

mal wird ein Kühlturm im Hintergrund in die Luft gesprengt, oder der Trabant mit den Frischvermählten verschwindet am Horizont. Die fabelhafte Welt von Peter Volkart ist ein Sammelsurium an skurrilen Ideen, das sich auch in einem babylonischen Sprachengewirr ausdrückt: In bester Werbemanier stehen auf Schildern, Reklametafeln und Einblendern englische, französische und deutsche Ausdrücke und Phrasen. Zudem manifestiert sich in Städtenamen wie Petrograd oder Robotika und im bereits erwähnten Trabant Volkarts Hang zum Nostalgischen und seine Faszination für den ehemaligen Ostblock.

«Subotika – Land of Wonders» hat die Gestade der imaginierten Inselrepublik natürlich nie erreicht. Den -noch wurde der «Tourismusfilm» diesen Herbst an den Kurzfilmtagen Winterthur gezeigt und soll nun ganz real die internationale Festivalrunde machen. Anfang 2016 wird er an der nationalen Filmschau in Solothurn und dann am Kurzfilmfestival in Clermont-Ferrand zu sehen sein. Von der rauen Schönheit der Insel und den kulturellen Highlights werden sich neben Kulturfreunden und Schöngeistern sicherlich auch die cinephilen Festivalbesucher angesprochen fühlen. Wird sich Subotika den dadurch generierten Tourismusströmen erwehren können?



